In der Welt herum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **6 (1911)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Durchführung steht der Stadt ein Fond von 850,000 Franken zur Verfügung.

St. Gallen. Die sozialdemokratische Fraktion des Großen Gemeinderates von St. Gallen hat eine Motion eingereicht auf Einführung der unentgeltlichen Geburtshilfe. Die Vorlage des Stadtrates betreffend Schaffung einer Krankenkasse für die städtischen Arbeiter wurde angenommen.

In Rapperswil stellte Genosse Stadtrat Bürgler in der Bürgergemeindeversammlung eine Motion auf Einführung der unentgeltlichen Geburtshilfe. Das Postulat wurde der Behörde zur Begutachtung überwiesen, es soll an der nächsten Bürgergemeinde zur Abstimmung gelangen.

Die politische Gemeinde Rorschach beschloß die Aufnahme einer Summe von 2000 Fr. in das Budget als Subvention für die unentgeltliche Geburtshilfe für das nächste halbe Jahr. Die Institution wird allerdings vorerst nur in beschränktem Umfang eingeführt werden und zwar für solche Einwohner, die nicht über 2000 Fr. Jahreseinkommen haben.

Solothurn. Im solothurnischen Großen Rat hat die sozialdemokratische Fraktion eine Motion eingereicht, durch welche die Einführung der unentgeltlichen Geburtshilfe gefördert wird. Dieses soziale Postulat findet erfreulicherweise fast allerorts Verständnis — nur der Große Stadtrat von Winterthur hat für solche hochnotwendige Aufgaben kein — „Geld", schreibt die Winterthurer Arbeiterzeitung.

In der Welt herum.

Die Gemeindewahlen in Schweden und Norwegen und das Frauenwahlrecht.

Wenn man früher gegen das Frauenwahlstimmrecht gekämpft hat, so wurde dies sehr oft mit der Begründung getan, daß das Frauenwahlrecht nur den reaktionären und klerikalen Parteien zu Nutzen käme. Die Frau würde den Fortschritt hindern und die Reaktion fördern. Wie wenig dies in Wahrheit zutrifft, zeigen wieder die Gemeindewahlen in Schweden und Norwegen. In Norwegen haben alle Männer und Frauen das gleiche Wahlrecht, wenn sie 25 Jahre alt sind. Die Frauen können sich im Verhinderungsfalle der Schwangerschaft oder Krankheit vertreten lassen. Trotzdem ist die Stimmenzahl der Sozialdemokratie bedeutend gestiegen. In Kristiania hat die Zahl der Wähler seit 1907 um 32 Prozent zugenommen, die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen sogar um 50 Prozent, die der bürgerlichen Parteien um 22 Prozent. Unter den 31 in Kristiania gewählten sozialdemokratischen Gemeindevertretern sind vier Genossinnen, unter den 41 gewählten konservativen Vertretern ebenfalls vier Frauen; bei den Liberalen wurde nur eine Frau gewählt. Die Sozialdemokratie verdankt ihre Erfolge vor allem dem allgemeinen und gleichen Frauenwahlrecht!

Das Frauenwahlrecht in Schweden zu den Gemeinden ist auf eine weit schlechtere Basis gestellt. Es ist an eine abgestufte Steuerleistung gebunden, so daß der einzelne Wahlberechtigte bis zu 40 Stimmen abgeben kann. Die erwerbstätigen Frauen haben ein geringeres Einkommen und infolgedessen nicht leicht eine größere Anzahl von Stimmen. Aber trotz dieser Hindernisse hat die schwedische Sozialdemokratie sehr große Fortschritte zu verzeichnen. Es sind, soweit die Ergebnisse der Wahlen, die in den verschiedenen Städten an verschiedenen Tagen stattfinden, abgeklärt sind, auch in Schweden eine Reihe von Frauen als Gemeindevertreterinnen nunmehr tätig, so in Gäfle die Genossin Quist.

Wie notwendig die eigene Vertretung der Arbeiterfrauen in den Gemeinden ist, zeigt das Verhalten der verschiedenen konservativen Frauen in der Gemeindevertretung. So hat in Kristiania eine konservative Vertreterin beantragt, daß die unentgeltliche Speisung der Volksschulkinder durch lästige Vorschriften für die Eltern beschränkt werde. Eine andere bürgerliche Frau hat in Fredriksborg verlangt, daß den Arbeitslosen keine kommunale Unterstützung zu teil werde und ihr Antrag wurde angenommen. Daraus ersieht man, daß die bürgerlichen Frauen als Gemeindevertreterinnen ebenso wenig das Interesse der Arbeiterklasse vertreten, als die bürgerlichen Männer. Die Arbeiterinnen müssen sich selbst vertreten können, und hat zu diesem Zweck die Partei für das allgemeine und gleiche Wahlrecht der Frauen überall einzutreten. Die Sozialdemokratie selbst wird, wie die nordischen Beispiele zeigen, davon den größten Erfolg haben.

Die deutschbürgerlichen Parteien Böhmens und das Frauenwahlrecht.

Die böhmischen Frauen besitzen ein bescheidenes Wahlrecht zum Landtag. Jede Frau, die mindestens 8 Kronen (1 Krone = Fr. 1,05) Steuer zahlt, oder einen bestimmten Bildungsgrad besitzt, hat das Wahlrecht. Sie kann wählen und kann gewählt werden.

Bei den deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen spielte die Frage der Wahlreform eine wichtige Rolle. Der Regierungsentwurf will das privilegierte Wahlrecht beibehalten und das bestehende aktive Frauenwahlrecht insofern schmälern, als den Frauen das Recht, gewählt zu werden, geraubt werden soll.

Die deutschen und die tschechischbürgerlichen Frauenrechtlerinnen haben nun Delegationen zu den Landtagsabgeordneten entsendet, welche für die Beibehaltung des bestehenden Frauenwahlrechts energisch eintreten sollen. Bezeichnend ist, daß keine der beiden Deputationen das allgemeine und gleiche Frauenwahlrecht verlangt. Die Damen wollen vor allem das Damenwahlrecht, das die Arbeiterinnen vollständig von dem Wahlrecht ausschließt.

Von tschechischer Seite liegen zwei Anträge vor, welche die Einführung des allgemeinen und gleichen Frauenwahlrechtes fordern. Die deutschbürgerlichen Abgeordneten aber rühren sich nicht. Keiner der Herren zeigt soviel fortschrittlichen Sinn, soviel Verständnis für die anerkannte Forderung der Frauen, daß er mehr als eine platonische Erklärung zu gunsten des Frauenwahlrechtes abgeben würde.

Das sind die schneidigen Bürger, die bei jedem nationalen Fest Toaste auf die Frauen ausbringen! Der Kampf um das Frauenwahlrecht aber wird trotzdem geführt werden. Die sozialdemokratischen Frauen werden nicht eher ruhen noch rasten, bis der Sieg ihnen zu teil geworden.

Frauenwahlrecht in Dänemark.

Der Ministerpräsident Berntsen hat dem Folkething des Reichstags nunmehr einen Vorschlag der Verfassungsänderung vorgelegt, wonach das Wahlrecht zum Reichstage Frauen und Dienstmädchen gewährt werden und die Altersgrenze der Wahlberechtigung von 30 auf 25 Jahre herabgesetzt werden soll.

Schweizerischer Arbeiterinnenverband.

Arbeiterinnenverein Rorschach. Lange ist's her, seit wir die Spalten unserer lieben Vorkämpferin benützten, um etwas aus unserem Vereinsleben zu melden. Wir wollten nur abwarten, welches Schicksal unserem Postulate die unentgeltliche Geburtshilfe seitens unserer Gemeindebehörden beschieden werde. Heute können wir zu unserer Freude melden, daß die unentgeltliche Geburtshilfe mit 1. Januar 1911 in Rorschach verwirklicht wird. Wir sind stolz auf den Erfolg, den unser junger Verein gleich bei seinem ersten Auftreten in der Gemeinde erreichte. Wir danken auch unsern Genossen, die als Vertreter der Arbeiterschaft im Gemeinderate unserer Eingabe zu Gevatter gestanden sind.

In unsere Versammlungen brachten wir Abwechslung, indem wir Referate einflochten, die von Genossen am Platze gehalten wurden.

Im Verlauf dieses Winters werden noch ein paar Vorträge veranstaltet, von denen wir speziell andeuten wollen: „Das Geschlechtsleben und seine Folgeerscheinungen." Eine Berufsorganisation ermöglicht uns diesen Lichtbildervortrag.

Es wäre überhaupt zu erwarten, daß uns die gesamten Rorschacher Arbeiter-Organisationen ein bischen mehr entgegen kämen als bisher. Bei Gelegenheit der Erstattung des Jahresberichtes werden wir die gesamte Vereinstätigkeit eingehender schildern.

Vereinschronik.

Arbeiterinnenverein Rorschach. Vereinsversammlung Mittwoch, 11. Januar, in unserm Versammlungslokal. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Tätigkeitsbericht des Arbeiterinnensekretariats

für den Monat Dezember 1910.

Die in diesem Monat gehaltenen Referate betragen 15, je eines in Winterthur, Brüttisellen, Örlikon, Roggwil, Zürich, Amriswil, Bühler (Appenzell), Herisau, Steckborn, Egg, Basel, 2 Bern, Klein-Hüningen und Emmenbrücke. Außerdem kommt noch die weitere Teilnahme an 14 Sitzungen und Versammlungen in Betracht. Eingegangene Korrespondenzen 58, ausgegangene 63.

Der Versammlungs- und Vortragsbesuch war durchwegs ein guter; überall mit einzelnen wenigen Ausnahmen waren eine erfreuliche Anzahl Neueintritte zu verzeichnen.

In den mit Frauen angefüllten Industriezweigen sind die Genossen überall eifrig an der Arbeit, die Lohnarbeiterinnen ihren Verbänden zuzuführen. Allerdings entspricht der Erfolg keineswegs immer den gehegten Erwartungen. Die Hauptursache ist zurückzuführen auf die geistige Rückständigkeit der Arbeiterinnenmassen. Die abstumpfende, eintönige, fast keine Abwechslung bietende heutige Frauenerwerbsarbeit hemmt nicht nur die körperliche sondern in hohem Maße auch die geistige Bewegungsfreiheit. Die zu einem großen Teil auf die ungelernte Frauenarbeit zurückzuführenden Hungerlöhne der Frauen ermöglichen nur eine armselige Lebenshaltung, welche den Beitritt zur Organisation oft ganz verunmöglicht. Aber es geht vorwärts trotz alledem und alledem!

Welche schöne Aufgabe für den politischen Arbeiterinnenverband, wenn er neben den Stimmrechts- und andern politischen Bestrebungen seine unermüdliche Tätigkeit der gewerkschaftlichen Frauenorganisation widmen wollte! Wie ganz anders lernten alsdann die Genossen von den Genossinnen denken!

Die teilweisen Mißerfolge im Lebens- und Genußmittelarbeiterverband, anläßlich des Brauereikampfes, zeitigen nun auch trotz alledem gute Früchte: Da und dort wird die gewerkschaftliche Frauenorganisation mit neu erwachtem Eifer an die Hand genommen und wenn der Boden auch hart und steinig ist, den rastlosen Bemühungen gelingt es doch, den ausgestreuten Samen in den Frauenherzen zum Keimen und Wachsen zu bringen.

Das alte Jahr ist nun zu Ende, ein neues, vermehrte Arbeit bringend, tritt über des Daseins Schwelle. Wir blicken ihm voller Hoffnungsfreudigkeit entgegen!

Zu Geschenkzwecken

empfehlen wir

Fischer-Dinkelmann, Die Frau als Hausärztin Fr. 23.—
Ich kann kochen, (Handbuch der gesamten Kochkunst) „ 4.—
Ich kann schneidern, (Handbuch der prakt. Schneiderei) „ 4.—
S. Müller, Das fleißige Hausmütterchen (Mitgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter) „ 8.—

Modejournale und Zeitschriften aller Art auf Wunsch zur Einsicht

Buchhandlg. d. Schweiz. Grütlivereins Zürich.